



Interpellation «Fossile Energieträger im Gebäudepark der öffentlichen Hand»

Matthias Ebner (FLiG) reichte am 1. März 2022 mit 16 Mitunterzeichnenden die Interpellation «Fossile Energieträger im Gebäudepark der öffentlichen Hand» ein (siehe Beilage) und lud den Stadtrat ein, sich zu folgenden Fragen zu äussern:

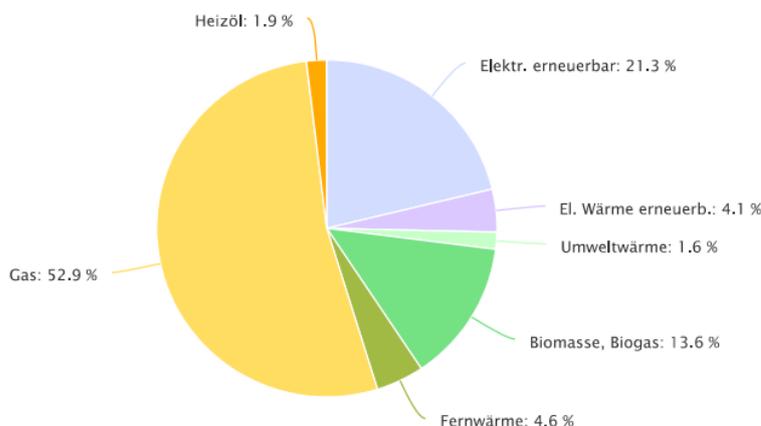
- Alle Gebäude im Eigentum der Stadt sowie der Stadtwerke auszuweisen, welche mit fossilen Energieträgern oder mittels Elektrospeicherheizung beheizt werden;
- Den durchschnittlichen jährlichen Verbrauch von Öl und Gas sowie die jährlichen Ausgaben für diese Brennstoffe pro Gebäude auszuweisen;
- Einen zeitlichen Plan, ob und wann welche fossile Heizung oder Elektrospeicherheizung ersetzt werden soll oder allenfalls das gesamte Gebäude saniert, ersetzt oder abgebrochen werden soll;
- Vorschläge auszuarbeiten, welche sinnvollen Sanierungsmassnahmen vorgezogen werden können, damit das entsprechende Gebäude frühestmöglich mit nachhaltigen Energieträgern beheizt werden kann.

Vorbemerkung

Gemäss neuem Energiegesetz des Kantons St. Gallen dürfen inskünftig keine Heizsysteme auf der Basis von fossilen Brennstoffen mehr eingesetzt werden. Falls auf Heizungen mit fossilen Energieträgern nicht verzichtet werden kann, sind entsprechende Kompensationsmassnahmen zwingend umzusetzen.

Antwort

Als «Energiestadt» verpflichtet sich die Stadt Gossau, die Vorgaben bezüglich Gebäudeerneuerung und Neubauten umzusetzen. Für die gasbetriebenen Heizungen wird ein Biogasanteil von 10 Prozent bezogen. Für die städtischen Liegenschaften wird das Gossauer Stromprodukt «Star Plus» aus 40 Prozent Wasserenergie und 60 Prozent Gossauer Sonnenenergie verwendet.



Aufteilung der Energieträger nach Energieverbrauch gemäss Energiestadt Gossau (Report 2021)

Bei der Stadt Gossau werden die Anliegen bezüglich CO₂-Immission, Biodiversität und Ökologie durch die verschiedenen Ämter bearbeitet.

Das Hochbauamt setzt die Investitionsplanung konsequent um. Ziel ist es, den Gebäudepark mittels Gesamterneuerungen zu modifizieren. Gesamterneuerungen bringen den Vorteil, dass keine präjudizierenden Massnahmen einer späteren Gesamterneuerung entgegenstehen und sogar wieder zurückgebaut werden müssen. Der Lebenszyklus der verschiedenen Gebäudeteile (Gebäudetechnik wie auch Heizanlagen, Fenster oder Rohbau) einer Liegenschaft ist unterschiedlich.

In der Vergangenheit wurden bereits verschiedene fossile Heizanlagen durch Anlagen mit erneuerbarer Energie ersetzt. Bei den Heizungserneuerungen werden die verschiedenen Energieträger auf den Standort, die räumlichen Gegebenheiten, die Heizverteilung, den Gebäudezustand abgestimmt und die Liegenschaftstrategie mitberücksichtigt. Die Gesamtbetrachtung des Portfolios und der einzelnen Liegenschaft bleiben daher zentral.

Das Hochbauamt hat ein Excelfile aller Verwaltungsliegenschaften erstellt. Im File sind die Liegenschaft, Eigentumsverhältnisse, Heizsystem, Verbrauch und Aufwendungen für fossile Brennstoffe, Energiekennzahl inklusive Ziel- und Grenzwerten nach SIA-Merkblatt 2031 «Energieausweis für Gebäude» sowie die geplanten Erneuerungen aufgeführt.

Aus der Gebäudeliste mit den verschiedenen Heizungen ist ersichtlich, dass seit 2009 für Neubauten und Gebäudegesamterneuerungen keine fossilen Energieträger mehr verwendet werden. Hingegen wurde an verschiedenen Standorten auch in der näheren Vergangenheit Gas für Heizöl als Energieträger evaluiert. Die Wahl fiel aus verschiedenen Gründen wie dem Grundwasser (keine Erdsonden zugelassen), der Kernzone (keine Luftwärmepumpen zugelassen), der bestehenden räumlichen Situation (keine Lagerräume vorhanden) und/oder der bestehenden Heizverteilung auf Gas.

Die Liste kennzeichnet auch die geschützten Liegenschaften. Diese Liegenschaften sind aufwändig zu erneuern, da sie, wenn überhaupt, meist nur von innen gedämmt werden können. Anstelle einzelner vorgezogener Sanierungsmassnahmen ist oft eine sorgfältig geplante Gesamterneuerung angezeigt.

Die Stadtwerke generieren für das Hochbauamt seit 1995 eine Energiebuchhaltung. Zudem betreut das Facility Management ein sich im Aufbau befindendes, aktives Energiemanagement (e3m) zur Betreuung der Schulhäuser, des Fürstenlandsaals, des Friedhofsgebäudes Hofegg und des Feuerwehrdepots Langfeld. Geplant ist, auch die anstehenden Projekte der Sportwelt in das Energiemanagement aufzunehmen. Aus den Erkenntnissen der Energiebuchhaltung und des Energiemanagements wurden in den letzten Jahren verschiedene betriebliche Massnahmen wie Ersatz der Beleuchtung durch LED, der Heizkörperventile durch Regelventile, der Elektroboiler durch Wärmepumpenboiler und im Hallenbad Rosenau der Röhrenwärmetauscher durch Plattenwärmetauscher umgesetzt.

Stadtrat

Beilage

Interpellation

Gebäudepark Stadt Gossau Heizsysteme